

DIE GESCHICHTE DES FAIREN HANDELS IN NEUMÜNSTER



Wir haben uns heute Morgen mit Frau Ilse Morgenroth unterhalten. Sie erzählte uns viel über die Anfänge des Fairen Handels in Deutschland, insbesondere in Neumünster.

Zum ersten Mal hörte sie um 1980 in einem Seminar in Stuttgart von Fairem Handel. In dieser Zeit hießen die Fair Trade Läden „Dritte Welt Laden“, weil es diese Vorstellung von der Ersten, Zweiten und Dritten Welt gab. Eines der Ziele dieser Läden war es, den Ländern der „Dritten Welt“ zu helfen. Dieser Shop war nicht nur nützlich, um Produkte zu verkaufen, sondern auch, um den Leuten, die den Shop besuchten, nützliche Informationen zu geben.

Die ersten Läden der Region waren in Hamburg und in Rendsburg. Sie verkauften Gepa-Produkte wie Kaffee aus Nicaragua, Tee oder Schokolade. Sie verkauften auch handwerkliche Produkte, viele aus Lateinamerika.

Das erste Geschäft in Neumünster befand sich in einem leer stehenden Haus im Haart. Eine Gruppe von Menschen, die meisten von ihnen aus der Kirche, fanden diesen Ort und durften dort einen kleinen Fairtrade-Laden eröffnen. Der Laden war von 15:00 bis 18:00 Uhr geöffnet und junge Leute, Studenten und einige Leute aus verschiedenen Kirchengemeinden (meist Frauen) arbeiteten dort. Zu Beginn waren es insgesamt rund zehn Personen. Der Laden war auch der Treffpunkt einiger Gruppen wie z.B. Friedensinitiativen. Auf diese Weise konnten die Leute den Laden kennenlernen. Später mussten sie dreimal umziehen, aber immer in der gleichen Straße.

Dann ging der Laden in die Straße Fürstthof über. Es war auch ein kleines Geschäft und vielleicht nicht so gut aussehend, aber das Wichtige war, dass es die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zog, weil es alternativ aussah. Die Kirche half, die Miete zu bezahlen. Frau Morgenroth erzählt, dass sie Mitte der 80er Jahre ein philippinisches Seminar hatte, in dem sie viel lernte und Ideen für das Geschäft sammelte.

Der Laden wechselte später an einen anderen Ort in die Holstenstraße 3, wo es einen großen Seminarraum gab. Es war ein schöner Ort, aber es war sehr teuer, und so gab es 2014 ein Treffen, bei dem beschlossen wurde, an den heutigen Ort in die Holstenstraße 4 zu wechseln.

Sie erzählt, dass diese Arbeit bis zum Jahr 2000 nicht so einfach war. Die Leute, die für den Fairen Handel arbeiteten, wurden immer „die Verrückten“ genannt. Da nicht so viele Leute dort arbeiteten, war es auch schwierig, den Laden im Sommer zu öffnen. Aber sie sagt, dass heutzutage der "Weltladen", wie er jetzt heißt, anerkannter ist und viel Unterstützung von Menschen in der Stadt hat.